Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 11 (1885)
Heft: 37

Artikel: Die grosse geflügelte Retirade aus der Sommerfrische
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-427134

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Viel verehrter „Nebelspalter"!

Wie Sie zu wissen verpflichtet sind, bin ich in eigentlicher Sinnigkeit des Wortes nicht ein Deutschhasser, aber ein angeborner Stolz, den ich unmöglich leugnen kann, kommt mir so spanisch vor, daß mir die Unterzucht unter Ihren Befehl, mich so- oder anders-fort nach Madrid zu begeben, ziemlich angenehm betastete. Ich und Cholera fürchten uns gegenseitig durchaus nicht, und gegen Erdbeben kann man auch Nichts haben, so lange die Welt so dringlich nöthig umgekehrt werden sollte. In Madrid ließ ich mich stehenden Fußes einschreiben als Nationalgragöler je nach Bedarf, und erhielt gleichen Tags noch massenhafte Bestellungen. Was ich dann aber geleistet habe in Deutschenhaß, Franzosenliebe, Elsäßerwildi, Bismarktschreierei, Karolinengewinsel und Inselflüchen verbietet mir näher zu beschreibsen meine angebohrte Bescheidenheit. Kurz, ich war ein Demonsträttel, wie sich noch Keiner gewaschen hat. Auf meine Anrathschaft wurden sofort 3 Dämpfer in See gesteckt, um die frisch entdeckten Karlinen aufzulesen, bevor sich der deutsche Trüffelsucher als unredlicher Findling legimitiren konnte.

Also „Frosch", „Gans" und „Mops" stappelten ab. Die Karolinen sind natürlich auch mit **Tournuren** versehen, und als wir nun respektvoll hinten herum gesegelt kamen, war schon ein richtiger deutscher „Iltis" da. Sie können sich unsere Aergernüsse denken, aber knacken soll sie der Teufel. Ich protestirte feierlich vom „Mops" aus. Auch der „Frosch" quackte, die „Gans" aber watschelte nach Hause. Die Spaniöler hätten lieber eine „Ente" kommen sehen.

Aber jetzt geht's los! — freut mich famos! — auf bisherige Prote-Stiergefechte folgen bald Seeschlangen-Schlachten. Mein tapferes Herz zittert in Erwartung der Kugeln, die da kommen werden. Nach den ersten Schüssen, die ich genieße, werde ich Sie besuchen. Es ist für einen tapfern Mann nicht angenehm, erschossen zu werden, weil man dann nicht mehr tapfer sein kann. Bevor ich aber heimkomme, werde ich Ihnen Geld schicken, damit Sie bezahlen können Ihren getreuen Berichtbestatter **Trülliker.**

Ein neuer Belsazar.

Die Mitternacht ist bald entfloh'n,
In stummer Ruh liegt München schon.
Auf Hohenschwangau's Feenschloss,
Da richardwagnerts noch famos.
Da nibelungts nach Königssport,
Tannhäuserlets in einem fort.
Dort lauscht der König ganz allein
Den Zukunftsrichardwagnerei'n.
Zukunftsmusik spektakulirt,
Der König einzig sich gaudirt.
Der König sich vor Allem neigt,
Was man von Richard Wagner zeigt.
Doch während des Orchesters Klang,
Da wird's dem König heimlich bang.
Denn sieh! denn sieh! an weisser Wand
Schreibt des Finanzministers Hand,
In Flammenzügen schreibt sie hin:
»Potz Mene tekel upharsin!! —
Für Schlösser acht Millionen Mark
Per Jahr nebst Wagnerei ist stark.
Für solche Lustschlossphantasei'n
In Gold erbaut und Marmelstein
Müsst Bayern den bekannten Mann
In tiefgebückter Stellung han!!«

Da sind die spanischen Geistlichen doch andere Kerle als unsere Evangelischen, denn sie wollen erst Kleider für die Karolinenheiden, eh sie sie bekehren können. Im Großmünster in Zürich haben Mittwochs drei Missionsprediger gerufen, man solle die ganze Christenheit ausziehn für die Heidenwelt; die spanischen Bischöfe rufen, man solle die ganze Heidenwelt **anziehen** für die Christenheit.

Guckkasten-Bilder.

Erklärer: Das erste Bild, das Sie hier sehen, meine Herrschaften, ist die Beschlagnahme der Karolinen durch einen königlich-deutschen Obergeneral. Das ist der, der im Vordergrunde mit der großen Flagge steht und singt: „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meinen Vater?" Daneben steht die ganze deutsche marinirte Flotte, blau und weiß angestrichen. Die schwarzen Mädchen, die sie im Hintergrunde sehen, sind eben die Karolinen, um die sich die Spanier mit den Deutschen streiten. Denn dort heißt jedes anständige Mädchen: Karoline. Ganz hinten steht ein afrikanischer Häuptling und sagt ganz laut: „Ach Herrjeh!"

Das zweite Bild stellt die Eroberung Karthums durch den Mahdi vor. Wie sie sehen, sind alle Aegypter schwarz, weil sie sich so lange über die Engländer geärgert haben. Der Mahdi, der hier vorne steht, vertheilt Schachteln mit schwedischen Streichhölzern an die Soldaten, welche diese anzünden und in die Stadt werfen.

Durch ein drittes Glas sehen sie die Begegnung zwischen Bismarck und Kalnocky. Sie treffen sich zwischen Varzin und Wien. Kalnocky fragt: „Was denken Sie über Zölle?" Bismarck darauf: „Hm! Hm!" Dann sagt Kalnocky wieder: „Ja, ja, das dachte ich mir auch." Und dann gehen sie Beide wieder nach Hause.

Und nun, meine Herren, kommt das Schönste, ein Zukunftsbild. Vorher muß ich aber um ein kleines Trinkgeld bitten, natürlich für die Bedienten, da wir oberste Beamte keine geistigen Getränke trinken.

(Die Zuschauer opfern ihren Obolus.)

Hier also sehen Sie die große Völkerschlacht bei Zürich. Die Heilsarmee und die Mormonenarmee treffen auf einander. Schließlich wird die Heilsarmee besiegt und die weiblichen Mitglieder derselben werden den Mormonen angesiegelt. Ich persönlich, meine Herrschaften, nehme Gift darauf, daß es so kommen wird.

Die große geflügelte Retirade aus der Sommerfrische.

Krähend und gackernd, schnatternd und klappernd, pfeifend und flötend, zwitschernd und trillernd flattert und fliegt, schwadert und schwimmt bereits die ganze Zugvögelkolonie vom geringsten Gelbschnabel bis zur **Haute-volée** nach aller Herren Ländern.

Der preußische Königsadler mit seiner Krontaube hat nach dem Gekrächze der vossischen Nebelkrähe (cornix devota) den allzutheuren Urnerhorst verlassen. Die vornehmen Spechte (picæ nobiles) klettern bald wieder an ihren heimatlichen Baumstämmen und Stammbäumen herum. Enten und Gänse und andere Schwimmvögel (natatores) watscheln aus den Teichen von St. Moritz, Baden und Ragatz, schütteln die Flügel und ziehen von dannen. Dompfaff, Gimpel und Schleiereule (strix noctua) und andere fromme Käutze ziehen nach Savoyen und ins Elsaß.

Friedliche Tauben und schwäbische Schwalben, die heimwärts ziehen, schließen sich dem Fluge von Gabelweihen (milvus) und Löffelreihern (platalea), englischen Störchen und andern Kranichen des Ibikus an. Bissige Sperber und schimpfende Rohrspatzen (publicista calumniosus) wandern mit dem hochbeinigen Sekretär, der friedlichen Lachtaube und dem lockern Zeisig dem heimatlichen Käfig zu. Zurück bleibt nur der Hotel besitzende corvus cornix, sehr auf Silber und etwas Glänzendes erpicht, zählt den von sämmtlichem Geflügel hinterlassenen Goldguano, der als vorzügliches Düngmittel für die nachfolgende Saison gelten soll. Merkwürdiger Weise lassen die Mistfinken am wenigsten, hingegen die Goldammern, Silbermöven, Goldhähnchen und Perlhühner am meisten dieses willkommenen Stoffes zurück. Glückliche Heimkunft und auf Wiedersehen im nächsten Sommer!!

NB. Die Eisvögel, Fettgänse und Schneehühner bleiben über Winter in Davos.

Zwingli-Epilog.

Gesteht es, Luther, Buddha, Mahommed,
Ihr seid blos stümperhaft und klein!
Und nur ein „Zwingli" bringt es fertig,
Dass der Dramatische Verein
Sechs Mal das Stadttheater füllt — —
Wo doch der Zirkus Herzog spielt!

„Bei den Philippinen sehen wir uns wieder," sagte der Deutsche zu den Spaniern.